

Erstverm  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
Hier ersäherlich bei der  
Redaktion für  
Welzheim 1 M 5 A,  
durch die Post  
im Oberamtsbezirk  
Welzheim 1 M 25 A,  
auswärts 1 M 45 A.

Einrückungsgebühr  
die Spaltige Zeile oder  
deren Raum 9 Pfg.,  
auswärts 10 Pfg.



Erstverm  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag  
Samstag u. Sonntag

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für  
Welzheim 1 M 5 A  
durch die Post  
im Oberamtsbezirk  
Welzheim 1 M 25 A,  
auswärts 1 M 45 A.

Einrückungsgebühr  
die Spaltige Zeile oder  
deren Raum 9 Pfg  
auswärts 10 Pfg.

## Amts- & Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 20.

Welzheim, Samstag den 5. Februar 1887.

21. Jahrgang.

### Amthche Verfügungen.

#### Bekanntmachung der K. Centralstelle für Gewerbe und Handel betr. den Beginn von Unterrichtskursen in den Webeschulen zu Reutlingen und Heidenheim.

Anfang April d. J. beginnen in den unter Oberaufsicht der K. Centralstelle stehenden Webeschulen zu Reutlingen und Heidenheim wieder neue Lehrkurse.

Dieselben haben den Zweck, tüchtige Fabrikanten, Webmeister, Dessinateure zc. heranzubilden sowie jungen Kaufleuten, welche sich mit dem Ein- und Verkauf von Erzeugnissen der Textilindustrie zu befassen haben, Gelegenheit zur Erwerbung der hiefür erforderlichen technischen Kenntnisse zu geben.

Der Unterricht erstreckt sich auf Theorie und Praxis aller Zweige der Schast- und Jacquardweberei mit Hand- und Dampftrieb sowie auf Freihand-, Muster- und Maschinen-Zeichnen.

An der Webeschule in Reutlingen besteht ferner eine eigene Abteilung für den Unterricht in der Wirker- und Kettenstühlen, Gulirstühlen, Rundstühlen zc.

Aus der Webeschulstiftung daselbst können unbemittelten, besonders befähigten Jünglingen der Webeschule Unterstützungen zu ihrer weiteren Ausbildung verwilligt werden.

Beide Anstalten sind mit Webstühlen und Hilfsmaschinen aller Systeme, sowie mit Zeichenwerken, Fachzeitschriften und dgl. aufs Beste ausgestattet.

Anmeldungen sind zu richten:

für Reutlingen an Weberei-Inspektor Winkler daselbst, für Heidenheim an den technischen Vorstand der Anstalt, Zeichentelehrer Leopold, oder an den Vorsitzenden des Webeschulvereins, Herrn Fabrikant Louis Neunhöffer in Heidenheim.

Eben dieselben sind zur Ertheilung weiterer Auskunft bereit.

Stuttgart, den 27. Januar 1887.

K. Centralstelle für Gewerbe und Handel.

G a u p p.

### Welzheim. Den K. Pfarrämtern

gehen in den nächsten Tagen die Formularien zu, welche von jetzt an bei der Abriingung der Schulversäumnisse zu gebrauchen sind.  
Den 3. Februar 1887.

Das gem. Oberamt in Schulsachen.

Kirchgraber. H o l e.

#### Württemberg.

[+] Welzheim, 4. Febr. Gestern abend versammelten sich eine größere Anzahl hies. Wähler im „Löwen“, um über die bevorstehende Reichstagswahl zu beraten. Dekonomierat Grub von Stuttgart wurde einstimmig als der allein richtige Kandidat bezeichnet und dem Gedanken Ausdruck gegeben, alle Hebel in Bewegung zu setzen, demselben in unserem Bezirk eine ansehnliche Stimmenmehrheit zu verschaffen. Grub ist ja Landwirt, Gemeinderat in Stuttgart und sonst tüchtiger Geschäftsmann und wird es unsern Wählern nicht schwer werden, ob man diesem oder einem Fabrikanten seine Stimme geben soll. Grub hat in verschiedenen Orten des Necksthal, wo er sich vorstellte, durch seine wärmenden, von Vaterlandsiebe getragenen Vorträge großen Beifall gefunden. Wer also die Politik unseres Kaisers und des Reichskanzlers, welche seit 16 Jahren den Frieden als ein kostbares Kleinod sorgsam hüteten und auch ferner unserem Vaterlande Ruhe und Sicherheit erhalten wollen, zu unterstützen bereit ist, der muß den großen Männern, die Deutschland zur ersten Macht der Welt erhoben, Recht und einem solchen Mann seine Stimme geben, dem Deutschland über alles geht, der aber nicht durch kleinliche unnütze Nörgereien das Wohl des Vaterlands aufs Spiel zu setzen sich erdreistet. Nur ein Mann, der es wirklich, treu u. redlich

mit seinen deutschen Brüdern u. dem deutschen Reiche meint, ist der Richtige für unsern kommenden Reichstag und das ist: Herr Dekonomierat Grub in Stuttgart.

§ Der „konservative Verein für Württemberg“ hat einen Wahlausruf erlassen, worin es heißt: „Der Kern der Frage, welche das deutsche Volk am 21. Febr. durch seine Abstimmung zu beantworten hat, ist: Soll die Leitung der Geschicke Deutschlands, die Wahrung seiner Stellung in Europa und die Erhaltung des Friedens der starken und umsichtigen Regierung unseres ehrwürdigen Kaisers mit seinem Bismarck und Moltke anvertraut bleiben, oder den Führern der seitherigen Mehrheit, den Herren Windthorst und Eugen Richter (und für Württemberg Herrn Mayer und Payer) übertragen werden? . . . Jeder Wähler, welcher am Wahltag nicht abstimmt, verletzt eine heilige Bürgerpflicht. Unsere Lösung am 21. Febr. sei: Für den Kaiser und seinen Reichskanzler, gegen den „Freisinn“ und die Volkspartei, gegen das Centrum mit seinen Verbündeten, gegen die Sozialdemokraten!“

#### Deutschland.

— Berlin, 31. Jan. Die „Post“ bringt einen Artikel „auf Messers Schneide“ und sagt: Boulanger sei mächtiger als Thiers und Gambetta gewesen, er herrsche durch kriegerischen Impuls, den er gegeben habe, und er müsse darin fortfahren, wenn

er sich halten wolle; er selbst könne nicht das französische Volk in die Friedensbahn zurücklenken.

— Die Berliner „Post“ bespricht das Verhältnis Deutschlands zu Frankreich und sagt mit Bezug auf die auffallende Bedeutung, welche General Boulanger für dieses Verhältnis gewonnen hat: „Man hat in Frankreich gerüstet und gerüstet, man hat die Revanche besungen, die Bildsäulen Elsaß-Lothringens bald mit Trauerflor, bald mit Blumen geschmückt, man hat den Haß gegen Deutschland auf alle Weise geschürt. Was bleibt nun noch? Das bleibt, daß aus dem Spiel endlich einmal Ernst wird. Weil das Spiel bereits 16 Jahre gedauert hat, gibt es Leute in Deutschland, welche behaupten, es werde damit nie Ernst werden. Das zeigt von schwachem Urtheil, wenn nicht von strafbarer Freisinnigkeit. Nicht zum Spiel, sondern für den Ernst hat Frankreich seit 16 Jahren die ungeheure Rüstung begonnen und immerfort gesteigert. Und nun beachte man folgenden entscheidenden Umstand. Wenn ein Volk einen Krieg mit einem ebenbürtigen Gegner anfangen soll, so gehört dann zuerst die Bereitschaft der Mittel; aber noch wichtiger ist, daß ein Mann an der Spitze steht, der sich der Aufgabe gewachsen glaubt, die Aktion in einem großen Kampfe zu leiten. Dieser Glaube erfordert ein bedeutendes Kraftbewußtsein oder einen bedeutenden Leichtsin. Frankreich hat einen Mann gefunden, dem es die Lösung der Aufgabe zutraut oder der das Zutrauen dieser Fähigkeit beansprucht. Denn man kann nicht genau sagen, ob dem Manne das Zutrauen aufgedrängt wurde oder ob er es der Nation aufzudrängen versucht hat und noch versucht. Man muß vielleicht sagen: die Beiden kamen sich entgegen. Gewiß ist aber, daß die Persönlichkeit durch die Natur der vielleicht ohne volle Ueberlegung ergriffenen Rolle bereits vor die Wahl gestellt ist: entweder in unruh-

iches Dunkel zurückkehren oder bald den Versuch zur Befriedigung der allgemeinen Erwartung zu machen. Wie schon öfter hat Frankreich nach ermüdeten und fruchtlosen Parteikämpfen wieder einmal sein Schicksal dem Griff einer Persönlichkeit preisgegeben, deren Beruf zweifelhaft, deren Versuchung unwiderstehlich ist. So war es am 18. Brumaire, am 2. Dezember, um nur die bekanntesten Beispiele zu erwähnen. Auch heute steht wieder eine Persönlichkeit so zwischen den Parteien, daß sie einen Teil derselben zu Segnern hat, während ein anderer Teil ein Werkzeug gefunden zu haben glaubt. So steht General Boulanger zwischen den Radikalen und den gemäßigten Republikanern. Die letzteren möchten den General aus dem Kriegsministerium entfernen; denn sie sehen in seinem Verbleiben die Vorbereitung eines tollkühnen Aktes, der nach Außen den Krieg, nach Innen die Herrschaft des Radikalismus herbeiführen wird, die letztere wenigstens auf einige Zeit. Wenn man, wie Boulanger gethan hat, die Beschaffungsweise der Geldmittel zu gesteigerten Rüstungen für ganz gleichgiltig erklärt, wenn nur die Beschaffung selbst erfolgt, so ist man bereits so weit, die Heilung der Staatsfinanzen vom Krieg zu erwarten. Die Partei, welche den General trägt, schreckt vor der gefährlichsten Beschaffungsweise, der durch ungedeckte Schatzkassene, nicht zurück. Es ist die Frage, ob sich die Gegenparteien zur Beseitigung eines Mannes auftraffen werden, der den Staat in eine Krise führt, von welcher allerdings ein großer Teil der Franzosen das Heil erhoffen mag."

— **Berlin**, 2. Febr. Dem „Standard“ zufolge lautet die Ansprache des Kaisers, welche er am letzten Donnerstag bei der Hofcour an die Generale hielt, wörtlich wie folgt: Die Reserven werden einberufen, um im Gebrauch des Repetiergewehrs instruiert zu werden; dies wird neue Kriegsergüsse verursachen; aber ich kann Ihnen sagen, es wird keinen Krieg geben.“ — Bezüglich der Unterredung des französischen Botschafters Herbet mit dem Reichskanzler, welche in Pariser Blättern als sehr befriedigend bezeichnet wird, verlautet hier, daß Herbet die Stellung und die Absichten des Generals Boulanger in beruhigendem Sinne darzustellen versuchte.

— **Berlin**, 2. Febr. Die Kreuzz. bringt zur Erläuterung des „Blutablassens bis aufs Weiße“ durch die Franzosen in Norddeutschland, auf welches der Reichskanzler nämlich hindeutete, einen Artikel über französische Erpressungen 1806/1813. Sie kommt zum Ergebnis, daß Frankreich uns 1806 bis 13 mit dem 10fachen Maßstabe dessen gemessen, was wir ihm 1871 auferlegten. Der Art. schließt: Diese Berechnung ist nicht etwa aufgestellt, um Nachgedanken zu erwecken oder gar einen Krieg zu schüren, aus dem wir nichts Wirkliches gewinnen könnten. An Ländern sind wir satt und das Milliarden-geschenk hat uns nicht zum Segen gereicht. Noch weniger aber haben die großen Schätze, welche Frankreich durch seine Kriege und Erpressungen im Beginne dieses Jahrhunderts aus dem Festlande zog, ihm Gutes gethan. Die franzöj. Heere wurden in Folge von Ueberfättigung schlaff in der Zucht, durch die geduldeten Räubereien matt, die Führer, welche die erworbenen Reichthümer auch genießen wollten, des harten Feldlebens überdrüssig. Auf der andern Seite ließen die übergroße Bedrückung und die gänzliche Verarmung das deutsche Volk sich wieder auf seine höhere Güter besinnen; ein neu erwachter frohmer Sinn und eine bis dahin nicht gekannte Glut der Vaterlandsliebe erweckten die edelsten Triebe der deutschen Stämme. Die Folge war, daß schon 1815 der franzöj. Adler, zweimal besiegt, am Boden und der übermüthige Kaiser zum zweitenmale auf ferner Insel gefangen lag. Das Volk Frankreichs selbst aber sank seit jener Zeit von Stufe zu Stufe, von Revolution zu Revolution hinab, bis es 1870—71 zum

drittenmale von dem einst so gedemüthigten Preußen-Deutschland geschlagen wurde, der Nefte jenes großen Kaisers vertrieben und in fremde Lande verbannt ward. Auch seit jener Katastrophe verfolgte das Schicksal das einst so übermüthige Land. Der Sohn des letzten Kaisers, der hoffnungsvolle Erbe eines so mächtigen Thrones, wurde einjam und verlassen von wilden Regnern erstochen und die übrigen Thronbemerber des Landes verwiesen, während die ebenso unreife wie ränkevolle Volkspöpsigkeit unsicher am Ruder des fast segellofen Schiffes hin und her tastet. Ja selbst die ehrwürdigen Reste und Erinnerungen einstiger Größe, Krone, Szepter und der heilige Degen der Könige wandern in der Schmelztiegel, oder werden durch Tröbder den Weißbrotenden verkauft und die einst bewunderten Kleinodien bereichern, zwischen Muscheln und Versteinerungen liegend, die öffentlichen Sammlungen, als wenn auch die letzten Andenken an eine glorreiche Zeit durchaus verwischt werden sollten. Und noch hat trotz aller schlimmen Erfahrungen jenes Land keine Ruhe. Der Trieb nach Rache, die Eucht, den Glanz wieder zu gewinnen, die Eitelkeit, als einst so große Nation wieder von sich reden machen, treiben das Land unstät von Urruhe zur Erregung, von Heereien zu Erhitzungen, bis er, wer kann wissen wann, hoffentlich aber ein letztes Mal sich und uns in das Verhängnis eines Erststanzkampfes stürzen wird. Wie gesagt, Deutschland hat nichts bei einem Kriege mit Frankreich zu gewinnen; sollte es aber wiederum zu einem solchen gebrängt werden, dann ist es allerdings gezwungen, zu versuchen, einen Herd unschädlich zu machen, auf dem seit Jahrhunderten nichts geschmiedet wird, als Waffen und Ränke, welche Deutschlands Ruhe und den Frieden Europas stören.

### Ausland.

— **Paris**, 3. Febr. In einem allgemein als inspiriert gelten den Entrefilet sagt „France“: Nichts in den Beziehungen zu den Mächten rechtfertigt die gegenwärtig herrschenden Beunruhigungen; alle Gerüchte über Meinungsver-schiedenheiten im Ministerium seien unbegründet.

— **Paris**, 2. Febr. Die Ausführungen des Berichterstatters Laisant über Titel 1 und 2 des Armeegesetzes, welche morgen an die Abgeordneten verteilt werden, schließen mit folgenden Betrachtungen: „Mit großer Genugthuung haben wir hervor, daß über die Vorschläge, welche wir ihnen unterbreiten, zwischen Ausschuß und Kriegsminister in allen Punkten vollständige Uebereinstimmung herrscht. Bei dem Bestreben nach demselben Ziele waren wir befeelt von derselben Vaterlandsliebe. Angesichts dessen müssen Meinungsver-schiedenheiten über Einzelheiten zurücktreten und persönliche Neigungen geopfert werden. Der Gesetzentwurf wird aus Ihren Beratungen mit dem Ansehen hervorgehen, welches großen Reuegestaltungen, wie die auf dem Gebiete des Militärwesens es ist, zukommt; besonders wenn er von Männern gutgeheißen wird, die ihr Vaterland von Herzen lieben und entschlossen sind, ihm durch eine gute Einrichtung der Verteidigung die Sicherheit, d. h. in erster Linie das sicherste Pfand des Friedens und der Freiheit zu gewähren.“

— **Wien**, 1. Febr. Es bestätigt sich die gestern beschlossene Einberufung der Delegationen für den Monat März; Graf Kalnoky erklärte, daß die österreichischen Beziehungen zu Rußland fortdauernd sich bessern, daß dagegen die Spannung zwischen Deutschland und Frankreich zunehme und daß daher Vorschlag geboten sei. Die Kreditforderungen der Delegationen dürften 50 Millionen nicht übersteigen. Man spricht davon, daß für Landwehr und Landsturm dem Reichsrat u. dem ungarischen Reichstag seitens beider Landesverteidigungs-Minister besondere Kreditforder-

ungen zugehen werden, da obige Summe für einen Kriegsfall unzureichend wäre.

— **London**, 3. Febr. Der Standard meint, falls Rußland bei einem eventuellen deutsch-französischen Konflikt vorrücke und Konstantinopel eroberne, könne England nicht teilnahmslos zusehen. Mehr als thöricht wäre es, wenn England mit gekreuzten Armen dastände, während Europa sich aufs schlimmste vorbereite.

† **London**, 3. Febr. Die „Morning Post“ meldet aus Wien vom 2. d.: Der russische Botschafter äußerte gestern einem Kollegen gegenüber, keine von Deutschland Rußland anzubietende Compensation im Orient werde den Kaiser von Rußland veranlassen, neutral zu bleiben, falls Frankreich eine völlige Niederlage erleide.

**Petersburg**, 2. Febr. Das „Journal de St. Petersburg“ sagt, die gegenwärtigen Kriegsbesorgnisse seien nur durch Zeitungsartikel (?) hervorgerufen worden. Allerdings könnten durch die Rüstungen Mißtrauen u. Konflikte entstehen. Es sei aber verschiedentlich zu Tage getreten, daß keine Regierung den Krieg wünsche.

— **Petersburg**, 3. Febr. Ein kaiserlicher Erlaß untersagt bis auf weiteres die Pferdeausfuhr über die europäische u. transkaukasische Grenze.

† **Paris**, 3. Febr. Der „Republique France“ ist eine Depesche aus Suez zugegangen mit näheren Nachrichten über die Niederlage der Italiener bei Massauah. Von 480 Ansiedlern sind nur 50 am Leben geblieben. Alle Kanonen wurden genommen. Die Italiener räumten sämtliche äußeren Positionen. Die Abessinier griffen Massauah selbst am 27. Januar an und erürmten die ersten Verschanzungen.

† **London**, 1. Febr. Die britische Bark „Adamalore“ mit australischen Auswanderern ist bei Kapunda (10 Meilen nördlich von Adelaide) durch Zusammenstoß mit einem andern unbekanntem Schiff gescheitert. 304 Personen sind umgekommen.

### Deutsches Wahl-Lied.

Auf Deutschland, auf! wie lange willst Du säumen?  
Mein deutsches Herz, das will vor Schmerz vergehn.  
Auf, raff Dich auf! aus Deinen Friedenssträumen,  
Laß Deine schwarz-weiß-roten Banner wehn!  
Dein Volk wird nicht erzittern,  
Wenn auch die Eichen splittern,  
Will auch, o Schmach, manch' Deutscher Dich entzwei'n,  
Dein Volk bleibt treu, und deutsch bleibt unser Schein.

Ist jener Sang im Herzen Dir verklungen,  
Der Sang: „zum Rhein, zum Rhein, zum  
deutschen Rhein!“

Hast Du nicht selbst begeistert ihn gesungen,  
Den Schwur: „Wir Alle wollen Güter sein!“  
Hast Du umsonst geblutet?  
Hast Du denn nie' vermutet,  
Daß es auch Deutsche giebt, die grimmig schrei'n:  
Wir wollen ihn nicht schützen, unsern Rhein.

Hast Du's denn nicht, mein deutsches Volk,  
vernommen:

Dein großer Held, Dein Kaiser hat geweint!  
Der Held, der Dich in seinen Schutz genommen,  
Der Dich nach blut'gem Kampfe hat geeint.  
Willst Du ihn länger tranken?  
Und nicht Dein Herz ihm schenken?  
Willst Du Deinem Kaiser Du nicht dankbar sein  
Für Deinen Rhein, für Deinen deutschen Rhein?

Auf, auf, drmm auf und zeige bei den Wahlen,  
Daß Du für's Reich und für den Kaiser bist,  
Mag auch die Stimmenmehrheit heute prahlen,  
Wir wollen seh'n, ob Du nicht stärker bist!  
Mein Volk, laß jetzt Dein Klagen,  
Laß uns dem Kaiser sagen:

„Dein Lebensabend soll ein gold'ner sein,  
Drum wollen wir ihn schützen, unsern Rhein!“

Alfred Siebert in Vahr.

# Erzählung.

## Schicksalswege.

Ein Wiener Roman in zwei Bänden  
von August Leo.

(Fortsetzung.)  
8. Kapitel.

### Verfolgung mit Hindernissen.

Gustav hatte nicht die geringste Hoffnung, den Wagen einzuholen, in dem er so deutlich Fanny's Gesicht erblickt hatte.

Trotzdem rannte er verzweifelt weiter und kam bald an die Gasse, um welche der Wagen gebogen hatte. Dort bemerkte er einen Comfortable in langsamem Schritt sich zu nähern.

Schnell wie der Blitz fuhr ihm ein Gedanke durch den Kopf. Er eilte auf den Wagen zu und rief den Kutscher an:

„Ist der Wagen frei?“

„Ja, Euer Gnaden.“

„Haben Sie vor wenigen Minuten

einen Krieger rasch an sich vorüberfahren sehen?“

„Ja, Euer Gnaden.“

„Könnten Sie ihn einholen — ich meine im Auge behalten?“

„Ja, woß' net, Euer Gnaden,“ sagte jetzt der Kutscher. Er glaubte, nach Gustav's schnellem und mildem Sprechen zu urteilen, entweder einen Verbrecher oder einen ent- sprungenen Bahnsünder vor sich zu haben.

„Er hat schon einen bedeutenden Vorsprung.“

„Bah!“ rief Gustav, „Euer Pferd schaut aus, als ob es Etwas leisten könnte, ich verstehe mich darauf.“

„Aber dö hab'n zwei Pferd,“ sagte er.

Dieser Dialog war sehr schnell gesprochen worden und hatte nicht den zehnten Teil der Zeit erfordert, die wir zum Schreiben brauchen.

„Hören Sie, guter Freund,“ fuhr Gustav fort. Wenn Sie die ganze Stärke ihres Pferdes auf's Spiel setzen und jenen Wagen zu erreichen suchen, so gebe ich Ihnen zehn Gulden, selbst wenn es Ihnen mißglückt. Hören Sie?“

Der Kutscher nickte mit dem Kopfe, er

hatte für diese Art Unterhandlung eine klare, schnelle Fassungskraft und kam zur Ueberzeugung, daß der Herr sicher nicht verrückt sei.

„D ja, Euer Gnaden,“ sagte er. „Ich höre ganz genau.“

„Nun gut,“ fuhr Gustav fort. „Wenn Sie den Wagen einholen, so gebe ich Ihnen fünfzig Gulden. Sie sehen, daß die Sache sich jedenfalls der Mühe lohnt. — Abgemacht?“

„Ja, Euer Gnaden. I will mei' Möglichst's thun.“

„Also vorwärts!“

Gustav sprang rasch in den Wagen. Derselbe wandte sich so rasch als möglich und fuhr davon. Gustav lehnte sich ermüdet in den Sitz zurück; hundert angstvolle Gedanken fuhren ihm durch Herz und Kopf.

Das Fuhrwerk raste förmlich dahin, die Gebäude an beiden Seiten der düsteren Straßen schienen an ihnen vorüber zu fliegen. (Fortsetzung folgt.)

Der volksparteiliche Kandidat für den X. Reichstagswahlkreis,

## Herr Fabrikant Ferd. Gabler,

Gemeinderat aus Schorndorf,

wird nächsten Sonntag den 6. Februar

mittags 12 Uhr bei Eisenmann in Pfahlbronn,

abends 4 " " Samet in Kirchenkirnberg,

abends 6 " " Lindauer in Kaisersbach,

abends 8 " " in „Sternsaal“ in Welzheim

## Wähler = Versammlungen

abhalten. Alle Wähler dieser Orte und der Umgegend, namentlich diejenigen, welche gerne ein freies, charaktervolles Manneswort hören und den genuinischen maßlosen Verläumdungen doch nicht Glauben schenken können, sind eingeladen.

## Das Wahlkomite.

Eberhardsweiler.

Der Ortsarme Jakob Bader von Eberhardsweiler ist in die Verpflegung zu vergeben. Anträge können innerhalb 8 Tagen bei mir gemacht werden.

Den 4. Februar 1887.

Ortsrechner Boreis.

## Magenleiden,

Magenschwäche, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Blähungen, Magenkrampf, Mundgeruch, Darmleiden, Bauchschmerzen, Durchfall, Verstopfung, Wurmliden, Bandwurm, Hämorrhoiden, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrankheiten, Epilepsie, Ohrenleiden behandle mit unschädlichen Mitteln auch brieflich.

Bremicker, prakt. Arzt in Clarus.

In allen heilbaren Fällen garantiere für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten! Adresse: „Bremicker postlagernd Konstanz“.

## Malzbrustbonbons,

das bewährteste Mittel für Brust- und Hustenleidende, allein ächt bei

S. Soth.



Oberndorf.  
Von heute an habe ich wieder

## gutes Bier

im Ausschank.

Joh. Boreis,

Kronenwirt.

## Heilung radikal!

## Epilepsie.

Krampf- und Nervenleidende, gestützt auf 10-jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientierung verlange man unter Beifügung von 50 Pfennig in Briefmarken von

Dr. ph. Boas, Westliche Cronbergerstr. Frankfurt a. M.

## Werkzeuge

für

Schuhmacher,  
Schreiner,  
Zimmerleute etc.

empfehlte unter Garantie

Albert Weller

## Schrader'sches Pflaster.

(Indian-Pflaster.)

altberühmtes und bewährtes Heilpflaster.

Nro. 1. Vorzüglich bei bössartigen Knochen- und Fußgeschwüren, Knochenkrankheiten und krebsartigen Leiden etc.

Nro. 2. Heilt sicher nasse und trockene Flechten, bössartige Hautauschläge, Gicht, Rheuma und Gelenkschmerzen etc.

Nro. 3. Seit Jahren erprobt gegen Salzfuss, offene Füße und nässende Wunden aller Art.

Apoth. J. Schraiber, Feuerbach-Stuttgart.  
Paq. N. 3. Zu beziehen durch die Apotheken, Stuttgart; Hirschapotheke.

Nachdruckformulare (für Wirte)

vorrätig in der Buchdruckerei Welzheim.

## Schuhmacher-Artikel

empfehlte stets in bester Dualität und zu den billigsten Preisen

Albert Weller.

Einige größere Posten

## Fichten- & Eichenrinde

sucht zu kaufen und sieht Offerten entgegen

Paul Nebelmesser, Fichtenberg.

## Hornspähne

als Düngemittel empfiehlt die

Knopfabrik Schorndorf  
von J. Widmann.

Einige tüchtige

## Drell- & Barchentweber

finden sofort Beschäftigung bei

Essig & Cie. mech. Buntweberei,  
Cannstatt.

Firma Ed. Loeflund in Stuttgart.

12 Medaillen und Diplome.

## Loeflunds

ächtes

## Malz-Extract

bewährtes diätetisches Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Catarrh, Asthma, Brust- und Halsleiden, auch für Kinder vielfach ärztlich empfohlen. In 1/4 u. 1/2 Flaschen,

Malz-Extract mit Eisen, mit Chinin, mit Kalk, mit Pepsin, mit Leberthran.

Loeflund's Malz-Extract-Bonbons

bekannt als die angenehmsten, wirksamsten und leichtverdaulichsten Husten-Bonbons zu 20 und 40 Pfg. per Paket.

In allen Apotheken in Originalpackung zu haben.

Rudersberg.

Von heute an hält wieder im Ausschank

ausgezeichnetes

## Bockbier

Gottl. Epple zum „Löwen“.

# Reichstags-Wahl.

Im preuß. Abgeordnetenhaus hat Fürst Bismarck am 24. Januar folgende beachtenswerte Neußerungen gethan, auf die wir anlässlich der bevorstehenden Reichstagswahl insbesondere hinweisen. Fürst Bismarck sagte unter anderem:

„Die vornehmste Pflicht, welche aus den Rechten des Kaisers erwächst, ist der **Schutz des Reiches**. Diesen hat die Verfassung dem **Kaiser**, nicht der Majorität des Reichstags oder den Führern der einzelnen Parteien übergeben. — Die zweckentsprechende Entwicklung der Heeresorganisation, **wie sie angesichts der gefährlichen Situation als notwendig erachtet ist**, kann in den drei Jahren nicht erreicht werden. — Es ist doch auch ein erheblicher Unterschied dem Ausland gegenüber, ob die geforderte Erhöhung der deutschen Friedensstärke auf nur drei oder sieben Jahre bewilligt wird. — Es ist vollkommen falsch, wenn man behauptet, daß wir bei dem Septennat an **Monopole** und dergl. gedacht haben. **Monopole werden wir erst haben, wenn wir einen Krieg haben, durch den alle unsere Finanzkräfte erschöpft sind**“. Fürst Bismarck protestiert wiederholt gegen das fortdauernde Vorbringen der Behauptung, daß die Einführung von Monopolen beabsichtigt werde und sagte zu der Behauptung Windthorst's, daß sich die Gerüchte zu bestätigen scheinen, wonach das allgemeine Stimmrecht beseitigt und der Reichstag aus Delegierten der Einzellandtage zusammengesetzt werden solle: „**Ich gebe die verlangte Auskunft unumwunden: Unter den verbündeten Regierungen war und ist von einer Aufhebung des Wahlgesetzes nicht die Rede, das sind lediglich Wahlmanöver**.“

Ferner: „Die meisten Sozialdemokraten sind ja erst durch die Unterstützung des Centrums gewählt; über diese Gemeinschaft des Centrums mit der Sozialdemokratie hat selbst der Papst sich ausgesprochen. Der Papst ist ein Mann des Friedens und die Wähler werden noch vor den Wahlen davon überzeugt werden.“ „Ich bestreite, daß ich andere Einrichtungen im Reiche anstrebe, ich wünsche nur andere Wahlen, mit der bisherigen Majorität war nicht zu regieren. Die Fortschrittspartei war gegen alles, was wir wollten. Trotzdem ist alles zustande gekommen, was wir für Deutschlands Wohl geschaffen. Darum glaube ich, daß, weil die Fortschrittspartei gegen die Militärvorlage ist, die Regierung auch diese durchsetzen wird.“

Wähler! gebet Bismarck Recht, indem ihr eure Stimmen für unseren Kandidaten, nämlich

## Herrn Oekonomierat Grub in Stuttgart

in die Wahlurne legen werdet.

Revier Schorndorf.

### Stammholz-Verkauf.

Dienstag den 15. Februar.

aus Köllspitz, Eibenau, Saufang, Obere Reitwiese, Häule, Rödewiese, Schöffeldreher, Dichte, Kammergehren, Besoldungswiese und Ungerhau:

- 73 Eichen mit 48 Fm. I. und II. Cl.,
- 72 Fm. III. u. IV. Cl., 14 Eichen
- 14 Fm., 50 Rothbuchen 65 Fm., 12
- Hagenbuchen 3 Fm., 1 Kirchbaum
- 15 Fm., 4 Erlen 4 Fm., 5 Birken
- 2 Fm., 40 Nadelholzstämme mit 5
- Fm. II. Cl., 13 III. und IV. Cl. Lang-
- holz;
- 9 Fm. I. Cl., 9 II. u. III. Cl. Sägholz.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Bärenhof.

Revier Murrhardt.

### Eichen- & Buchenstammholz-Verkauf.



Am Mittwoch den 9. Februar, morgens 9 Uhr, in der „Krone“ in Fornsbach aus Harnersberg Abth. 16:

- 7 Eichen I. Cl. mit 18,38 Fm., 9 Eichen II. Cl. m. 17,67 Fm., 7 Eichen III. Cl. m. 4,78 Fm., 15 Eichen IV. Cl. m. 5,34 Fm., 4 Buchen I. Cl. mit 5,37 Fm., 4 Buchen II. Cl. m. 4,73 Fm.

### Zuckerkrankheit

wird nach Professor Willensons neuester Methode dauernd beseitigt. Prospekt gratis. **Carl Kreitenbaum, Braunschweig.**

### Wechselformulare

stets vorrätzig in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer sind die Reden des Feldmarschalls Grafen Moltke u. des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, gehalten im Reichstag über die Militärvorlage am 11. Jan. 1887, beigelegt. Wir halten dieselben angesichts der gegenwärtigen ersten Zeitlage einer genauen Prüfung empfohlen. (D. N.)

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich Schullehrer Jener.

## Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahr 1821.

### Rekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Geschäftsjahr 1886 beträgt die in demselben erzielte Ersparnis:

# 75 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Bankteilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abchlusses, ihren Dividenden-Anteil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabschluss zur Einsicht für jeden Bankteilnehmer offen liegt.

Müdersberg, im Februar 1887.

Carl Schütz,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Murrhardt.

## Kochsalz und namentlich ein sehr helles Viehsalz,

(sogenanntes Pfannensalz)

empfehlen Centnerweise (auch an Wiederverkäufer) sehr billig

Albert Böhringer.



### Schorndorf.

Ich empfehle mich den tit. Herren Pferdebesitzern von hier und Umgegend im Anfertigen **Pferdegeschirren jeder Art** in bekannt guter und dauerhafter Arbeit. **Fertige Geschirre** stehen immer zur Ansicht parat. **Kumete jeder Art fertige** ich, zu jeder Zeit nur unter Garantie für gutes Sitzen derselben an und zeichne achtungsvoll

C. Höllerer, Sattlermeister.

Murrhardt.

## Baumwollene Strick- & Webgarne

in bester Qualität, schöner Auswahl

und zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Albert Böhringer.

## Verloren

gingen am 2. d. M. (Richt- meßfesttag) auf der Straße vom Breitenfürter See bis Welzheim ein paar **Schlittschuhe**. Der red-

liche Finder wolle solche gegen Belohnung bei der Expedition d. Bl. abgeben.

### Visitenkartent

werden sauber und billig angefertigt in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.